

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zwei Wiederansiedlungen des Wanderfalcken, *Falco peregrinus* Tunst., in  
der Oberlausitz

**Zimmermann, Rudolf**

**1927**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-89273**

## Zwei Wiederansiedlungen des Wanderfalcken, *Falco peregrinus* Tunst., in der Oberlausitz

Von Rud. Zimmermann, Dresden

Nachdem mir im Vorjahre F. BÄSSLER-Dresden von der Beobachtung eines Wanderfalcken in der Reiherkolonie von Weifskollm berichtet und dabei auch bereits die Vermutung des Brutvorkommens daselbst ausgesprochen hatte, fand ich bei einem Besuche der Kolonie am 22. Mai 1927 die BÄSSLERSche Vermutung bestätigt; *Falco peregrinus* horstete wieder an einer Stätte, an der er bereits in der Vergangenheit langjährige Heimatsrechte besessen, sie aber in jüngerer Zeit aufgegeben hatte. Der Horst stand nur wenige hundert Meter von der Reiherkolonie entfernt in einem Kiefernaltholzbestand auf einer hoch hinauf astfreien Kiefer; er enthielt bei meinem Besuche schon weit herangewachsene, über dem Horstrand deutlich sichtbare Junge, während die beiden alten Vögel laut rufend über dem Horstbaume kreisten. — Dem ehemaligen Brutvorkommen des Wanderfalcken an dieser Stelle gedenkt WILLIAM BAER; er sagt<sup>1)</sup>, daß dieses „einzigste Pärchen“ der preussischen Oberlausitz „seit Menschengedenken alljährlich einen der hochaufgetürmten, alten Reiherhorste auf den gewaltigen Randkiefern der Weifskollmer Siedlung bezieht, so oft auch die Brut zerstört oder beide Gatten abgeschossen wurden, wie dies z. B. 1894 bereits am 29. 3. geschah“. STOLZ hingegen fand später den Vogel hier nicht mehr vor. „In der preussischen Oberlausitz,“ so berichtet er uns<sup>2)</sup>, „habe ich keinen Brutort feststellen, ja nicht einmal das letzte Brutpärchen in der Weifskollmer Reiher siedlung für die Gegenwart bestätigen können. Als ich am Morgen und noch einmal am Nachmittag des 15. 5. 1910 die Siedlung besuchte, konnte ich nicht die geringste Spur des Wanderfalcken oder überhaupt eines Raubvogels dort nachweisen, auch wußte niemand von einem Horsten am fraglichen Ort“. — Nach den Angaben des mich bei meinem Besuche der Kolonie begleitenden Sohnes des Revierförsters horstet *F. peregrinus* erst seit dem Vorjahre wieder im Gebiet; es sollen ursprünglich 4 Vögel (2 Paare?) anwesend gewesen, davon aber 2 in einem Nachbarreviere (als Habichte!) abgeschossen worden sein. In Weifskollm genießt der Wanderfalk heute unbedingten Schutz.

Der zweite neue Brutplatz des Wanderfalcken liegt in der gebirgigen Südlasitz bei Jonsdorf, also unweit des Brutgebietes

<sup>1)</sup> Zur Ornithologie der preussischen Oberlausitz. Abhandl. Naturf. Gesellsch. Görlitz 22 (1898) S. 225—336.

<sup>2)</sup> Ueber die Vogelwelt der preussischen Oberlausitz in den letzten zwölf Jahren. Ebenda 27 (1911) S. 1—71.

des Oybin-Paares, das als das bisher letzte der Lausitz unter weitgehendstem behördlichen Schutze steht. Die Mitteilung des Vorkommens verdanke ich HORST MEYER-Bautzen, der in Begleitung des das Gebiet betreuenden Forstbeamten den Horstplatz besucht hat. Auch an diesem letzteren Orte dürfte unser Vogel schon in vergangenen Zeiten verbriefte Heimatsrechte besessen haben, wenschon wir mit Ausnahme einer Angabe von v. UECHTRITZ<sup>3)</sup>, der uns berichtet, dafs er den Wanderfalken „in der Felsengegend bey Johnsdorf, südwärts Zittau, paarweis im Sommer bemerkt“ habe, zuverlässige Mitteilungen darüber nicht besitzen.

### Das Zwergsumpfhuhn, *Porzana parva* (Scop.), Brutvogel in der Oberlausitz

Von Rud. Zimmermann, Dresden

Seitdem VON LOEBENSTEIN und ROBERT TOBIAS in den vierziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts das Zwergsumpfhuhn als Brutvogel im oberlausitzischen Niederungsgebiet festgestellt hatten<sup>1)</sup>, ist die Art in dieser Eigenschaft hier keinem Beobachter wieder begegnet. Es war aber wohl mit Sicherheit anzunehmen, dafs sie auch heute noch zu den Brutvögeln des Gebiets gehört und sich nur infolge ihrer überaus verborgenen Lebensweise neueren Feststellungen zu entziehen verstanden hat. Von ihrem Vorhandensein war ich um so fester überzeugt, als ich beim Abwaten von Teichen einigemal leere Nester fand, die stark an Rallennester erinnerten, aber erheblich kleiner als diese waren, und die m. D. nur einem unserer kleinen Sumpfhühner angehören konnten. An einer dieser Stellen, und zwar an den zur Herrschaft Königswartha gehörenden und südwestlich dieses Ortes gelegenen Caislauer Wiesenteichen glückte nun im verflossenen Frühjahr durch die Beobachtung eines Junge führenden Vogels der Brutnachweis für unsere Art.

Als ich an dem reichlich nassen Vormittag des 22. Juli mit den beiden in Königswartha anwesenden Damen des Leipz. Ornith. Vereins Fr. JOH. SELLE und Fr. DORA ILLGEN den Damm zwischen dem oberen und dem mittleren der drei, infolge eines vergangenen Hochwassers noch bis an den Rand vollen und stellenweise auch überlaufenden Teiche beging, suchte diesen ein kleinerer Vogel zu überqueren, der in dem hoch stehenden Grase auf seine Art

<sup>3)</sup> Beyträge zur Naturgeschichte der Oberlausitz. (Okens) Isis 1821. Bd. 1, S. 278—291.

<sup>1)</sup> ROBERT TOBIAS (Die Wirbelthiere der Oberlausitz. Abh. Naturf. Ges. Görlitz 12, 1865, S. 57—96) bezeichnet die Art als „keineswegs selten, auch an vielen Stellen als Brutvogel“.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Rudolf

Artikel/Article: [Zwei Wiederansiedlungen des Wanderfalken, Falco peregrinus Tunst., in der Oberlausitz 70-71](#)